

## 2018-06-17 Wie das Leben im Miteinander gelingen kann

Liebe Gemeinde,

die Fußball WM hat begonnen, heute Abend steigt die deutsche Nationalmannschaft als amtierender Weltmeister ins Geschehen ein und will natürlich den Titel verteidigen. Können sie sich noch erinnern unter welchem Leitmotiv das Turnier 2014 für den DFB stand bzw. welches Wort immer wieder betont wurde, und unter diesem Titel ist dann sogar ein Film erschienen. „Die Mannschaft“. Jogi Löw hat immer wieder betont, dass es um die Mannschaft und nicht um einen Star geht. Der Zusammenhalt war wichtig, das für einander kämpfen und einsetzen, das hat uns zum Titel geführt. Auch dieses Mal wird das wieder sehr betont und gesagt, wir haben in allen Bereichen hohe Qualität, mal sehen wozu es reicht.

Das Mannschaftsgefühl, den Teamgedanken, den Zusammenhalt betont auch Paulus stark, wenn er der christlichen Gemeinde in Philippi erklärt, worauf es in einer Gemeinde ankommt, die Jesus Christus als Vorbild hat und ihm nacheifern soll. Jesus Christus hat sich für uns eingesetzt, investiert, naja mehr noch, hingegeben, regelrecht aufgeopfert, damit wir zu Gott kommen können. Jesus Christus hat nicht für sich gelebt, sondern er hat sich für uns alles gegeben, sogar sein Leben. Und so betont Paulus in den letzten beiden Sätzen in dem Abschnitt, bei dem es um die Gemeinschaft, das Miteinander geht: „in Demut achte einer den andern höher als sich selbst und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“ Das ist das Leitmotiv im Miteinander. Den anderen höher achten als sich selbst, so sollen wir miteinander umgehen, das soll unsere Haltung sein. Wie kommt Paulus dahin. Dazu gibt er hier einen sehr klaren Leitfaden. Ich lese **Philipper 2,1-4**.

Eigentlich ist da alles klar gesagt und man muss da gar nicht soviel erklären, aber zur Verdeutlichung will ich die Gedanken aus dem Text mal systematisieren. In drei Teilen gliedern wir den Text.

### **1. Was eine gute Gemeinschaft auszeichnet**

Paulus beschreibt als erstes, was eine **gute** Gemeinschaft ausmacht.

#### **Ermahnung in Christus:**

Damit ist kein erhobener Zeigefinger gemeint, du hast etwas falsch gemacht, wenn du nicht richtig handelst... Nein, Ermahnung in Christus bedeutet: Mut zusprechen und auf das Richtige hinweisen. Z.B. Du hast letzte Woche nicht gut reagiert, das ist nicht im Sinne Gottes, überleg mal wie Jesus reagieren würde. Nimm dir Jesus zum Vorbild. Du kannst das. Ermahnung in Christus ist nicht in unserem Verständnis zurechtweisen, ich werde dir schon sagen, wie es richtig ist. Sondern auf das Recht also Richtige hinweisen. Auf Christus

den Gerechten hinweisen. Schau auf ihn und lerne von ihm. Keine belehrende moralische Verurteilung, sondern aufbauende Ermutigung.

### **Trost der Liebe:**

Das knüpft daran an, trösten ist immer ermutigend und aufrichtig. Es können aufbauende Worte sein, oder Zeichen der Nähe. Trost geben ist Nähe zeigen. Wer andere tröstet, ist für sie da, nimmt sich Zeit, nimmt die Lage des andern ernst und investiert sich in den anderen.

### **Gemeinschaft des Geistes:**

Hier steht Gemeinschaft des Geistes, nicht Gemeinschaft im Geist. Es bedeutet an dieser Stelle nicht Gemeinschaft untereinander zu haben, sondern Anteilnahme am Geist zu haben. Anteil an Gott zu haben. Der Geist wohnt in uns und so haben im Glauben Gemeinschaft mit Gott. Der Heilige Geist wohnt auch in der Gemeinde und daran sollen wir Anteil haben. Wenn wir Anteil an der Gemeinde haben, haben wir Anteil am Geist, das verbindet uns miteinander.

### **Herzliche Liebe und Barmherzigkeit**

Damit ist das Füreinander einstehen und Helfen im Miteinander gemeint. Dem Anderen Barmherzigkeit zuteil werden lassen, heißt helfen, vergeben, milde sein. Im Griechischen steht hier ein Wort für „Eingeweide“. Das meint die innere, besser die innerste Zuwendung. Mit dieser innersten Zuwendung erbarmt sich Gott über Israel, aus dieser innersten Zuwendung sendet Gott seinen Sohn (Lk 1,78). Mit ganzem Herzen liebt Christus uns. Ein gutes Miteinander ist von dieser Liebe Jesu geprägt.

Diese 4 Eigenschaften machen uns zu einer **guten** Gemeinschaft.

Jetzt geht Paulus weiter und er beschreibt was eine **vollkommene** Gemeinschaft auszeichnet.

## **2. Was eine vollkommene Gemeinschaft auszeichnet**

Er nennt wieder vier Eigenschaften. Die alle sehr nahe beieinander liegen und miteinander verbunden sind.

### **Eines Sinnes sein:**

Das meint ganz wörtlich dasselbe denken. Und zwar in dem Sinn, dass wir das gleiche Ziel haben, in die gleiche Richtung denken. Querköpfe schießen quer, aber wir wollen in die gleiche Richtung denken.

### **Gleiche Liebe haben**

Der Aspekt der Liebe steht natürlich insgesamt im Hintergrund, wie wir miteinander umgehen, aber hier ist er explizit betont. Wir sollen dieselbe Liebe haben, Man kann ja

Liebe zu verschiedenen Dingen haben, wir nennen das dann Vorlieben. (Liebe zum Fußball; Garten, Wandern, Blumen). Dann lieben wir alle, aber das passt trotzdem nicht zusammen. Wir sollen aber dieselbe Liebe haben, und zwar die uns von Christus geschenkt ist. Diese Liebe ist dem anderen zugewandt, sie ist behilflich und dienlich, Liebe will für den anderen da sein. Deswegen führt Liebe Menschen zusammen – in die Einheit. Bild: Liebe führt zusammen (Pfeile); Zwietracht und Egoismus, führt auseinander.

### **Einmütig sein**

Konsens haben, die Entscheidung der Gemeinschaft mittragen. Mich selbst zurücknehmen, meine Bedürfnisse hinter die der Gruppe stellen. Nicht meinen Willen durchsetzen, sondern überlegen, was ist gut, das Beste für die Gruppe. Wörtlich: ein und denselben Mut haben, beim Treffen von Entscheidungen. Auf Hoffnung auf Vertrauen, auf Gottes Verheißungen. Einmütig sein, heißt Wir stehen zusammen und tragen einander. Christliches Gebot nach Gal 6,2: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“.

### **Einträchtig sein**

Das betont den Zusammenhalt. Das lateinische Wort für Eintracht ist Concordia. Die Bedeutung wird so beschrieben: Concordia drückt den friedlichen Zusammenhalt einer Gruppe aus. In der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Aufatmen“ steht auf S.74: „Es ist Zeit, dass wir aufhören, schlecht übereinander zu reden, und anfangen Dinge gemeinsam zu tun, die uns gemeinsam möglich sind.“

Diese 4 Eigenschaften machen das Miteinander in der Gemeinde vollkommen.

Und jetzt ist die Frage wie schaffen wir das?

## **3. Wie wir eine so gute und vollkommene Gemeinschaft werden**

Paulus nennt wieder 4 Handlungsweisungen

### **Tut nichts aus Eigennutz**

Das gibt nur Streit. Mit Eigennutz, oder Selbstsucht ist unser Egoismus angesprochen. Selbstsucht ist die Gesinnung, die nur auf den eigenen Nutzen blickt. Wo Streit entsteht, sind im Verborgenen oftmals Eigennutz, und Egoismus die Gründe. Ich will mich durchsetzen. Allein schon das Wort ich will, ist schon unchristlich, denn wir beten im Vaterunser: dein Wille geschehe. Egoismus ist die Grundsünde des Menschen, weil wir immer in erster Linie auf uns selbst schauen, das macht Jesus Christus anders. Er lebt für uns, er gibt sich für uns hin. Kein Eigennutz, sondern zum Nutzen für uns.

### **Tut nichts um eitler Ehre willen**

Wörtlich: Ruhmsucht, Prahlerei, Geltungsdrang. Wer in einer Diskussion redet, weil er gerne redet, oder das Wort haben muss, oder im Mittelpunkt stehen will, oder eben seine

Formulierung am Ende stehen soll, der tut es aus Geltungsdrang. Übrigens auch, wenn man immer das letzte Wort hat, noch was nachschiebt. Das hat natürlich auch mit Egoismus zu tun. Die Frage dahinter ist: Warum handeln Menschen so? Weil sie meinen, sie kommen zu kurz. Sie haben ein Fehlen an Anerkennung erlebt. Deswegen müssen sie sich hervortun, um etwas zu sein und zu gelten. Im Glauben lernen wir: Gott liebt uns, Christus schenkt uns Anerkennung und Wertschätzung. Dadurch sind wir wertvoll. Christus ist unser Ruhm. Wir brauchen keinen eigenen Ruhm. Bei Gott müssen wir uns nichts erkämpfen, sondern uns Gnade einfach schenken lassen. Nimm die Haltung des Geschenkbekommens ein. Das ist eine christliche Haltung für ein gutes Miteinander. Wer dankbar ein Geschenk annimmt, wird nicht hochmütig, sondern demütig.

### **In Demut achtet den andern höher als sich selbst**

Jetzt kommen die beiden positiven Handlungsanweisungen: Den anderen wichtiger nehmen als mich selbst. Für den anderen denken, an den anderen denken, mit dem anderen empfinden. Das ist das Gegenteil von Egoismus. So gelingt das Miteinander. Wo kennen wir das, wo erleben wir das? Als Eltern, die ihr Kind von Herzen lieben, würde man sich selber für die Kinder hingeben, diese Haltung soll auch in der Gemeinde gelten. Das ist die Herausforderung unserer Haltung. Suchen sie sich einen unbequemen aus, und fragen sie ihr Herz, ob sie bereit wären, sich für ihn hinzugeben. Das ist Gottes Herausforderung an uns. Bist du bereit den anderen höher zu achten, als dich selbst. Das ist das Gemeindekonzept, was wir brauchen. Das sind liebevolle Beziehungen.

### **Seht nicht auf das Eigene, sondern auf das, was dem anderen dient.**

Der letzte Satz knüpft daran an. Ein jeder sehe auch auf das des anderen. Das ist die praktische Umsetzung vom Nächstenliebegebot: „Liebe den Nächsten wie dich selbst.“ Liebe dich selbst, was dient dir zum Guten. Liebe auch den anderen, sieh auch auf das, was dem andern dient. Der Egoist sieht nur auf sich, der Christ sieht auf Christus und auf den anderen. Liebe Leute, mit dem Sehen fängt Liebe an. Sieh auf Christus, seine Hingabe ist das Zeichen der Liebe. Er tat das, was uns dient. Sieh auf den anderen, sieh, wie es dem anderen geht, sieh hin, was der andere braucht. Sieh, nimm wahr und dann handele. Wenn diese Haltung jeder einnimmt und sich aneignet, dann wird das Leben im Miteinander gelingen und es werden neue Kräfte freigesetzt. Das wird von Gott gesegnet. Amen.